

Silvia Cabrera/Manuel Silva-Ferrer

## **Viele Medien und nur eine Nachricht. Die Transformation des Mediensystems**

Der seit 1999 von der Regierung Hugo Chávez eingeleitete Wandel der politischen, kulturellen und verfahrensmäßigen Ausrichtung des Mediensystems in Venezuela ist Teil einer umfassenden Transformation, welche die Organisation und Artikulation des Austausches zwischen Politik und Öffentlichkeit, ebenso wie jene zwischen Kultur und ihrer Kommunikation, nachhaltig verändert hat.

Die erste Phase dieser Neuausrichtung begann mit der Verabschiedung eines neuen Telekommunikationsgesetzes (*Ley Orgánica de Telecomunicaciones*) 2000. Entgegen aller Erwartungen blieb dabei der liberale Charakter erhalten. Private Unternehmen erhielten mehr Sendeplatz und grundlegende Empfehlungen für die Etablierung staatlicher Kontrollmechanismen wurden missachtet.<sup>1</sup>

In Reaktion auf die Rolle der privaten Medien – die während des Staatsstreiches im April 2002, des Streiks in der Erdölindustrie 2002/2003 und dem Abwahlreferendum 2004 deutlich wurde – verfolgte die Regierung in einem zweiten Schritt eine aggressive Strategie zur Erweiterung und Neuausrichtung des Kommunikationssektors. Die privaten Medien spielten bis

---

1 Nach wiederholten Missachtungen des Telekommunikationsgesetzes wurde am 19. Januar 1952 eine Nationale Überwachungskommission des Radios (*Comisión Nacional Supervisora de Radiodifusión*) gegründet. 1959 stellt ein vom *Instituto Nacional de Cultura y Bellas Artes* (INCIBA) geführtes Projekt fest, dass das Radio- und Fernsehprogramm den kulturellen Interessen der Nation verpflichtet sei. 1964 schließlich diskutiert der Kongress eine Reform des “Estatuto de Menores”, die es der Regierung erlaubt, im Fernsbereich gesetzgeberisch einzugreifen. 1967 schreibt der Generalstaatsanwalt an den Kommunikationsminister und weist ihn auf die wiederholte Nichteinhaltung der fernsehrrechtlichen Bestimmungen hin. In einer erneuten Debatte stellt die Senatorenkammer im November 1970 fest, dass die privaten Fernsehsender zu einem kulturellen Verfall des Landes beigetragen hätten. 1974 entwerfen 16 Experten im Auftrag des Nationalen Kulturrates ein ehrgeiziges Projekt mit dem Namen RATELVE, das ein in ganz Lateinamerika beachtetes öffentlich-rechtliches Radio- und Fernsehprogramm für Venezuela entwarf. Am 11. September 1987 wird der Vizedirektor für Kommunikation der UNESCO, Antonio Pasquali, eingeladen, um vor dem Unterausschuss des Kongresses seine Meinung zur Situation des Fernsehens in Venezuela zu referieren.

dahin eine entscheidende Rolle, da sie – im Sinne Walter Lippmanns (Lippmann 1949) – ein festes Ziel verfolgten: Die öffentliche Meinung zu beeinflussen, indem politische Entscheidungen des Machtzentrums verfälscht wiedergegeben wurden. Die Presse sowie die Rundfunk- und Fernsehrichtungen werteten und interpretierten die Ereignisse zugunsten der Opposition. Sie schufen damit ihr eigenes Bild der Realität und beeinflussten die Maßstäbe und Kriterien, mit denen die Zuschauer die Situation, die Regierung und sogar den Präsidenten beurteilten (McCombs/Shaw 1972). Als Folge dieses Prozesses unterlag das Mediensystem zahlreichen Veränderungen. Das fast vollständige Verschwinden der Oppositionsgruppen aus dem audiovisuellen Bereich und die Entstehungen eines mächtigen Propaganda- und Medienapparats der Regierung kennzeichnen diesen Wandel seit 2002.

### 1. Entstehung und Entwicklung der Medien in Venezuela

Aufgrund geringer rechtlicher Vorgaben entsteht in Venezuela schon früh ein weitgehend privat und kommerziell ausgerichtetes Mediensystem, dessen Haupteinnahmequelle die Werbung ist. Schon während der Diktatur von Juan Vicente Gómez (1908-1935) überträgt der Staat die Kontrolle über den Sektor an eine kleine Gruppe der ökonomischen Elite. Binnen weniger Jahre entwickeln sich die Medien zu einem der lukrativsten Geschäfte.

*La Esfera* (1927-1966), *El Universal* (1909) und *El Heraldo* (1922-1958) sind die ersten Zeitungen im 20. Jahrhundert, die im Stil des US-amerikanischen und europäischen Handelsjournalismus auf telegrafische Nachrichten zurückgreifen. Nach dem Tod von Gómez 1935 und dem Beginn einer Transition zur demokratischen Moderne entstehen zur Verbreitung von Ideen und politischen Ideologien die Tageszeitungen *El Popular* (1936), *Orve* (1937) und *Ahora* (1936-1945). Die Regierung von Isaías Medina Angarita setzt ab 1940 eine Garantie des Rechts auf freie Meinungsäußerung durch. In der Folge entstehen die Tageszeitungen *Últimas Noticias* (1941) und *El Nacional* (1943), aber auch ideologisch gebundene Parteizeitungen wie *El País* (1944-1948), *Tribuna Popular* (1948) oder *El Gráfico* (1947-1951); außerdem erfährt der humoristische Journalismus mit den Blättern *El Morrocoy Azul* (1941-1958) und dem Neuerscheinen von *Fantoches* (1941-1948) eine Wiederbelebung. Die entstehende Presse funktioniert unter Einfluss des Wirtschaftsaufschwungs der damaligen Zeit generell nach kommerziellen Prinzipien (Capriles 1976; Álvarez 1990).

Auch die audiovisuellen Medien sind ein lukratives Geschäft. 1926 wird mit AYRE der erste Radiosender Venezuelas gegründet. Die am 9. Dezem-

ber 1930 geschaffene *Broadcasting Caracas* führt den Verkauf von Sendezeit zu Werbezwecken ein. Ganze Programmblöcke werden nun an große Firmen verkauft, die ihre eigenen Unterhaltungsprogramme – “La Caravana Camel”, “Desfiles Chesterfield” oder “Sonrisas Colgate” – produzieren. Die Werbung für eigene Produkte wird getarnt. So entstehen Träume und Illusionen einer neuen Konsumwelt, denen sich die venezolanische Bevölkerung, auch mangels anderen Inspirationen, hingibt.

Das Fernsehen wird 1952 während der Diktatur von Marcos Pérez Jiménez (1952-1958) – in Anlehnung an das Modell des öffentlich-rechtlichen Fernsehens einiger europäischer Länder – eingeführt. Die Sendelizenzen werden als nationales Gut betrachtet und ihre Vergabe ist exklusive Aufgabe des Staates.<sup>2</sup> Die öffentliche Hand ist für das Programm verantwortlich und nur unter der Prämisse pädagogischer Ziele dürfen in Ausnahmefällen Konzessionen an Dritte vergeben werden. In der Praxis wird jedoch die Ausnahme zur Regel und schon 1953 vergibt der Staat die ersten Konzessionen an Geschäftsleute, die strategische Beziehungen zu US-amerikanischen Firmen<sup>3</sup> unterhalten. Auf diese Weise gründen sich die ersten privaten Fernsehsender “Televisa”, das später in “Venevisión” umbenannt wird, sowie “Radio Caracas Televisión” (Pasquali 1991; Díaz Rangel 1988). Diese Kanäle, die sich von Anfang an vor den oben genannten erzieherischen Aufgaben drücken, konkurrieren mit den staatlichen Sendern und versuchen sie zu verdrängen. Das Mediensystem in Venezuela ist heute in erster Linie privat organisiert. Der Staat hat durch Finanzierung, geringe Kontrollen und der Gewährung von Lizenzen mit langen Laufzeiten zu diesem Umstand beigetragen. Eine Konstante seit der Gómez-Diktatur ist das Desinteresse und die Unfähigkeit der Regierungen, die Entstehung und Entwicklung von öffentlich-rechtlichen Medien zu fördern. Unter anderem, indem “nicht nur die normative Führungsrolle [papel normativo] nicht wahrgenommen wird, sondern nicht einmal die wenigen von der gesetzlichen Ordnung vorgesehenen Regeln umgesetzt werden” (Capriles 1976: 153).

---

2 Siehe dazu auch die unter Eleazar López Contreras entstandenen Gesetze *Ley de Telecomunicaciones* von 1940 und *Reglamento de Radiodifusión* von 1941.

3 Sowohl die *American Broadcasting Company* (ABC), die *National Broadcasting Company* (NBC) und *Columbia Broadcasting System* (CBS) sind über ein solches Beteiligungsmodell auf dem venezolanischen Markt tätig geworden.

### 1.1 Korruption mittels Beziehungen. Interaktionen zwischen Politik und Medien unter den Regierungen des "Punto Fijo"

Die Beziehungen die sich zwischen den Medien und der Politik nach der Rückkehr zur Demokratie 1958 entwickeln, gehen weit über eine einfache gegenseitige Abhängigkeit hinaus. Zwischen beiden Systemen entsteht etwas, was Ulrich Sarcinelli "eine Art Korruption mittels Beziehungen" nennt, in der sich die Rollen von Politikern und Journalisten vermischen (Sarcinelli 1997: 16).<sup>4</sup>

Die privaten Medienunternehmer haben von Anfang an den "Pakt von Punto Fijo" der Parteien AD (*Acción Democrática*), COPEI (*Comité de Organización Política Electoral Independiente*) und URD (*Unión Republicana Democrática*) unterstützt, in dem eine konsensuale Demokratie etabliert wurde.<sup>5</sup> In der Folge entwickeln die Medien sich zu Förderern der Parteiführer, was zur Verfestigung ihrer Ideologie und ihrer Interessen führte. Abhängig von der jeweiligen Regierungspartei verschwiegen oder veröffentlichten die Medien Nachrichten, nahmen sich das Recht heraus, Oppositionspolitikern Sendezeit zu verwehren, Vorwürfe von Korruption nicht zu veröffentlichen und Skandale zu verschweigen. Gegen Ende des Jahrhunderts wird das System durch ein Oligopol aus Familien der nationalen Bourgeoisie und Wirtschaftsgruppen, die während des Erdölbooms in den 1960er Jahren entstanden, dominiert.<sup>6</sup>

4 Zum besseren Verständnis für die Entwicklungen, die diese Verzerrung der venezolanischen Gesellschaft erst möglich gemacht haben, empfiehlt sich die Arbeit von Fernando Coronil (1997), in der das Entstehen des demokratischen Systems in Venezuela beschrieben wird und die Interaktionen zwischen Politik und Wirtschaft, die charakteristisch für das System des *Punto Fijo* sind.

5 Nach dem Fall der Diktatur von Marcos Pérez Jiménez (1952-1958) haben sich die Parteien *Acción Democrática*, COPEI und *Unión Republicana Democrática* dazu entschlossen, die wiederentstandene Demokratie zu schützen, indem sie eine Regierung der "Nationalen Einheit" unter Beteiligung aller Parteien – mit Ausnahme der Kommunistischen Partei – bildeten, egal wer als Gewinner aus den Wahlen hervorgeht. Auf diese Weise sollte ein Regierbarkeitsübereinkommen (*acuerdo de gobernabilidad*) gefunden werden, um eine langfristige nationale Politik zu ermöglichen. Das Abkommen wurde in Caracas am 31. Oktober 1958 unterzeichnet, im "Punto Fijo" genannten Haus des Christsozialen Rafael Caldera.

6 Die Konzentration der Medienmacht wurde hauptsächlich vertreten durch die Familien Cisneros ("Venevisión"), Phelps ("Radio Caracas Televisión", "Radio Caracas Radio"), Otero (*El Nacional*), Mata (*El Universal*), Capriles (*Últimas Noticias*) und De Armas (2001, *Meridiano* und *El Mundo*), Cuscó y Gómez ("Círculo Unión Radio"), Mezerhane ("Globovisión" und die inzwischen nicht mehr erscheinende Tageszeitung *El Globo*) und Camero ("Televen").

In staatlicher Hand verblieben lediglich drei darbende Kommunikationsmedien: "Venezolana de Televisión", "Radio Nacional de Venezuela" und die Nachrichtenagentur "Venpres", die weit davon entfernt waren, wie öffentlich-rechtliche Sender zu fungieren. Vielmehr dienten sie dazu, die Regierungshandlungen zu verkünden und für sie zu werben. Sie erhielten lediglich eine verschwindend geringe Menge an Haushaltsmitteln. Der schmale finanzielle Spielraum – maximal 70 US\$ pro Sendestunde – führte zu schlechter Qualität. Aufgabe der Sender war es,

dem Publikum das zu bieten, was die anderen Sender wegen fehlender Rentabilität nicht produzierten: Kultur. Aber unter diesen Bedingungen oszillierte die Einschaltquote der staatlichen Sender zwischen 1,2% in Caracas und 0,6% auf nationaler Ebene (Pasquali 1991: 60).

Dem Staat gehörte noch ein weiterer Fernsehkanal. "Canal 5", der 1991 seinen Sendebetrieb einstellte. Dessen Sendeplatz wurde jedoch auf Geheiß des Präsidenten Rafael Caldera (1994-1999) verkauft. Im Dezember 1998 entstand so "Valores Educativos Televisión" (ValeTV), eine zivile Organisation, die vorgeblich von der Kirche gesteuert wurde. Tatsächlich befand sich der Kanal jedoch in Händen von "Venevisión", "RCTV" und "Televen", drei der vier mächtigsten Privatsender Venezuelas. Deren Geschäftsführer verhinderten auf diese Weise eine Weitergabe der Lizenz an neue Konkurrenten. Dies war das letzte Ereignis einer vierzigjährigen Interdependenz zwischen Regierung und Medien vor dem Beginn einer neuen Phase.

## **2. Die Auseinandersetzungen um die Kontrolle der Medien im neuen Jahrhundert**

Die Veränderungen beginnen 1999 mit der Regierungsübernahme von Hugo Chávez. Durch die Umsetzungen seiner politischen und wirtschaftlichen Pläne<sup>7</sup> in den ersten Jahren der Regierung, verbunden mit dem antiliberalen Diskurs seiner öffentlichen Auftritte, entsteht eine zunehmende Distanz zum wirtschaftlichen Sektor. Die Unternehmer starten in dieser Zeit eine systematische Kampagne in den Medien, um die Regierung und den Präsidenten in Misskredit zu bringen. Durch einseitige Berichterstattung versuchten sie den Vorwurf der Regierungsunfähigkeit von Hugo Chávez zu beweisen. In Leitartikeln, Glossen, Fernsehreportagen und Radiointerviews wurde eine

---

7 Vor allem die Einführung der neuen Verfassung von 1999, die Ankündigung des Entwicklungs- und Sozialplans 2001-2007 und die Dekretierung von 49 Gesetzen, unter anderem eine Bodenreform (*Ley de Tierras*) und des Erdöl- bzw. Gassektors (*Ley de Hidrocarburos Líquidos*).

künstliche politische Krise erschaffen und den Venezolanern eine von den Medien kreierte Realität präsentiert. Mit einer gezielten Auswahl und Verbreitung von Informationen bewiesen die Medien ihre Fähigkeit zur Steuerung der Aufmerksamkeit und der öffentlichen Wahrnehmung bei den wichtigsten Themen.

Die Regierung nutzte ihrerseits die staatlichen Medien zu propagandistischen Zwecken. Sie rechtfertigte dies mit dem Argument, sich gegen das Nachrichtenembargo der privaten Sender zur Wehr setzen zu müssen. Die Haltung der offiziellen Sender beschrieb der Präsident des staatlichen Kanals "Venezolana de Televisión", Vladimir Villegas:

Ja, wir betreiben Propaganda. Aber es ist auch so, dass wir uns in einer Auseinandersetzung mit fünf Kanälen befinden, die sich einer Konspiration zum Sturz der Regierung verschrieben haben. Verlange keine ausgeglichenen Informationen, solange wir in der Schlacht sind. Und ich bin in dieser Schlacht genauso wenig unabhängig wie es "Venezolana de Televisión" ist. Der Kanal hat Stellung bezogen. Dass VTV ("Venezolana de Televisión") staatlich ist, was bedeutet das schon? Die Frequenzen, welche die kommerziellen Kanäle benutzen, gehören auch dem venezolanischen Staat. Sie benutzen sie zur Unterstützung jener Kräfte, die die Regierung stürzen und diesen Kanal schließen wollten (Socorro 2004).

Sowohl die Berichterstattung der privaten Medien als auch die der Regierung vermittelten einseitige Realitäten. Präsident Chávez selbst kritisierte regelmäßig in seiner sonntäglichen Sendung "Aló Presidente" die Opposition und beschimpfte offen die Inhaber der "oligarchischen Medien im Dienste der Bourgeoisie". Als wichtigste Maßnahme zur Schwächung der Botschaft der privaten Medien und vor dem Hintergrund der geringen Reichweite, die das staatliche Radio und Fernsehen zu dieser Zeit hatte, wurde wiederholt auf die Anwendung der sogenannten "Cadenas" in Radio und Fernsehen zurückgegriffen.<sup>8</sup> In der Phase der größten Zuspitzung der Krise im April 2002 nutzte Chávez in 36 Fällen dieses Mittel, zumeist um das reguläre Programm des staatlichen Senders VTV zu übertragen (Correa 2002: 112). Die Privatsender betrachteten das als Amtsmissbrauch und schlossen sich am 11. April 2002 in einer konzertierten Aktion zusammen, in der sie gleichzeitig die Ansprache von Chávez auf der einen Seite des Bildschirms und die gewalttätigen Auseinandersetzungen in der Stadt auf der anderen Seite übertrugen. Mittels ihrer elitenbezogenen Darstellung, der

---

8 Die sogenannten "Cadenas" (Ketten; der Übersetzer) sind Sendungen, die gleichzeitig im gesamten Radio- und Fernsehnetz übertragen werden. Artikel 192 des Telekommunikationsgesetzes (2000) verpflichtet alle audiovisuellen Medien zur Übertragung.

ungenauen Informationslage und der Desinformation bestätigten die Medien – privat und öffentlich – ihre unversöhnliche Position, indem sie grundverschiedene, von übergeordneten Kräften bestimmte Agenden präsentierten, in denen abweichende Positionen nicht vorkamen. Sie wählten die Nachrichten ihrer eigenen Ideologie entsprechend aus, womit sie eine Polarisierung der öffentlichen Meinung bewirkten. Damit schufen sie zwei einzigartige und hermetische Visionen von ein und derselben Realität. Zur gleichen Zeit machten sie den Machtkampf zwischen politischen und ökonomischen Kräften offenbar, die von ihrer jeweiligen Position ausgehend den Wandel der bestehenden Ordnung fördern/verhindern und die Kontrolle über die wichtigsten Entscheidungsorgane erhalten/ersetzen wollten.

### *2.1 Die Konstruktion der Krise. Von der Bedeutung des Satzes "das Auge glaubt, was es sieht"*

Schon in den frühen Studien über öffentliche Meinung wird festgestellt, dass die Massenmedien eine zentrale Rolle in der Konstruktion der Abbilder von Realität haben. Die öffentliche Meinung reagiert nicht auf die Umwelt, sondern auf die von den Medien konstruierte Pseudo-Umwelt (Lippmann 1949). Diese Feststellung wurde durch die Ereignisse des 11. April 2002 in Venezuela erneut bestätigt. An der Brücke Llaguno, einem Ort in der Nähe des Regierungspalastes, kam es zu einer Auseinandersetzung, die mit dem Tod von vier Personen endete. Die privaten Fernsehkanäle übertrugen die Vorgänge *live* und machten ohne vorherige Ermittlungen den Präsidenten für die Toten verantwortlich. Die von "Venevisión" gesendeten Bilder wurden von einem Gebäude nahe der Brücke aufgenommen. Aus dem Blickwinkel der Kamera konnte man einige Personen sehen, die sich hinter drei Säulen aus Beton versteckten und nach vorne schossen. Obwohl nicht zu erkennen war, auf wen sie schossen, versicherte der Journalist von "Venevisión", dass unschuldige Demonstranten der Opposition das Ziel seien, die friedlich für den Rücktritt von Chávez demonstrierten. Diese Darstellung wurde von den privaten Medien unzählige Male wiederholt, wodurch sich diese Version der Realität in der öffentlichen Meinung festsetzte. Die vom Journalisten vermittelte Sicht, gestützt durch die vermeintliche Authentizität, welche die *live*-Übertragung von den Ereignissen vermittelt, erschuf eine mediale Wirklichkeit, mit der eine politische Realität geschaffen wurde: die Schuld von Hugo Chávez. Es zeigte sich die Macht des Fernsehens, wie sie Sartori definiert:

Mit dem Fernsehen ist die Autorität eine Vision von sich selbst, die Autorität des Scheins. Es spielt keine Rolle, dass Bilder mehr betrügen können als Worte.

Wichtig ist, dass das Auge glaubt was es sieht; deshalb ist die höchste kognitive Autorität das, was wir sehen. Was wir sehen, scheint "real", weshalb wir es für wahr halten (Sartori 2002: 76).

Aufgrund dieser Vorgänge und der behaupteten Schuld von Chávez erschien im Fernsehen eine Gruppe Militärs, die sich gegen die Befehlsgewalt des Präsidenten auflehnte. Nach langen Stunden der Verhandlungen und großer allgemeiner Verunsicherung verkündeten die Medien in den frühen Morgenstunden des 12. April den Rücktritt von Hugo Chávez und die Übernahme der Amtsgeschäfte durch Pedro Carmona Estanga, dem Präsidenten des Unternehmerverbandes FEDECAMARAS (*Federación Nacional de Cámaras y Asociaciones de Comercio y Producción de Venezuela*). Der Verlauf der Ereignisse wurde vor allem durch die von den Medien übertragenen Nachrichten bestimmt. Die Abdankung des Präsidenten, später als Staatsstreich bezeichnet, wurde von den Medien als zivil-militärischer Ungehorsam in einem entstandenen Machtvakuum dargestellt, eine Idee, die sich offensichtlich in der öffentlichen Meinung festgesetzt hat, wie eine Umfrage des venezolanischen Umfrageinstitutes Datanalisis zeigt.<sup>9</sup>

Die Zeitungen legitimierten und verstärkten diese vom Fernsehen übertragenen Vorstellungen noch weiter. Die Zeitung *Tal Cual* betitelte ihren Leitartikel am folgenden Tag mit "Chao Hugo" und schrieb:

Bis zum Ende lebte er in einem Delirium, das ihn schließlich stürzte, und seine letzte Amtshandlung war wahrlich kriminell. [...] Durch den Hinterhalt, welcher der Demonstration gestellt wurde, ist es offensichtlich, dass Chávez sich während seiner Rede absolut bewusst war, wie seine Leute zur gleichen Zeit aus dem Hinterhalt Dutzende Mitbürger ermordeten. Es war eine schmachvolle Aktion ohne Beispiel in der jüngeren Geschichte unseres Landes (*Diario Tal Cual*, 12. April 2002, Caracas, S. 1).

Die Zeitung *Abril* schrieb auf der ersten Seite:

[...] Chávez wird wegen Verfassungsbruchs verurteilt werden und wegen seiner geistigen Verantwortung für die Morde, die seine Horden gestern begangen haben (*Abril*, 12.04.2002, S. 1).

Der Informationsflut, die die politische Krise vom April 2002 begleitete, folgte eine gespenstische Stille. Von der Bombardierung mit Informationen

9 Der Studie zufolge glaubten nur 28,4% der Venezolaner, dass es sich bei den Ereignissen vom 11. April 2002 um einen Staatsstreich handelte, während mehr als 65% der Bevölkerung der Meinung waren, dass es sich um ein Machtvakuum oder eine zivil-militärische Erhebung gehandelt habe. Außerdem waren 55% der Befragten der Meinung, dass Präsident Hugo Chávez für die Vorgänge im April 2002 vor Gericht verurteilt werden müsse (Datanalisis 2007).

zur totalen Desinformation waren die Venezolaner Medien ausgesetzt, die nahezu allmächtig die Vorgänge öffentlich machen oder verschweigen konnten. Vor dem Hintergrund der gewaltsamen Entwicklungen, die dem Rücktritt von Chávez folgte, verhängten sie absolute Stille, um der medialen Wahrnehmung bis zum Schluss ihre vorgefertigte Konstruktion der Realität vorzuspielen. Einer der rebellierenden Generäle, Vizeadmiral Héctor Ramírez Pérez, ließ keinen Zweifel an der bedeutenden Rolle, die die Medien in dem Konflikt spielten:

Glücklicherweise verfügen wir mit den Medien über eine starke Waffe. Das venezolanische Volk hat heute gesehen, dass weder das Heer noch die Streitkräfte einen Schuss abgegeben haben. Unsere Waffen waren die Medien. Und ich möchte diese Gelegenheit nutzen, ihnen dazu zu gratulieren. Denn sie waren die großen Protagonisten dieser Ereignisse (Pacheco 2002).

### *2.2 Beeinflussung der öffentlichen Meinung. Die Medien sind gut darin, uns zu sagen, was und wie wir denken sollen*

Am 2. April 2002 begann in Venezuela ein unbegrenzter Generalstreik, dessen Hauptziel war, die Erdölindustrie lahmzulegen, um mittels der entstehenden Wirtschaftskrise Hugo Chávez aus dem Amt zu treiben. Mit diesem Streik trat der Konflikt zwischen den beiden verfeindeten Blöcken in eine neue Phase. Fest in ihre ideologischen Blöcke integriert, fungierten sie offen als Agenten/Sprecher der Regierung bzw. der oppositionellen Gruppen, mit dem erklärten Ziel der Polarisierung des Konfliktes. Der Streik wurde aus den Führungsetagen der großen Firmen und Medienkonzerne geführt. Die traditionellen Politiker bekamen in den Medien keine Plattform und wurden verdrängt. "Wie einige politische Anführer selbst zugaben, waren es die Medien, die die Entscheidung gefällt haben, den totalen Stillstand für unbegrenzte Zeit fortzusetzen" (Cañizález 2004: 2). Sie setzten sich durch die Doppelrolle von Autor und Mediator in eine Machtposition, die nicht unterschätzt werden sollte. Die Radio- und Fernsehsender setzten ihr normales Programm aus und berichteten permanent über den Streik. Während der gesamten sechs Streikmonate übertrugen sie konzertiert jeden Tag um sechs Uhr abends eine Zusammenfassung der von den Oppositionsführern durchgeführten Streikaktionen. Auch die Zeitungen unterstützten den Ausstand. Auf den Titelseiten fanden sich Überschriften wie "PDVSA zurückerobert" (*El Universal*, 13.12.2002), "Chávez, hau ab" (2001, 15.12.2002), "Der Streik wird weitergehen, bis Chávez abtritt" (*El Nacional*, 21.12.2002).

Zur Ausweitung der Krise veröffentlichten sie keine Wirtschaftsmeldungen mehr und führten stattdessen eine Werbekampagne gegen die Regie-

rung. Über subtile Techniken – Symbole, Grafiken, Jingles – sollte das Publikum emotional für die Notwendigkeit des Konfliktes und die Initiative für weiterführende Aktionen eingenommen werden. Es wurde dabei an generelle Emotionen wie Liebe zum Vaterland, Friedensverbundenheit und Freiheit appelliert. Die Übertragungen der Demonstrationen auf den privaten Sendern wurden mit Texten sowie Hoffnung und Optimismus verbreitender Musik unterlegt. Dies sollte die Unterstützung der Bevölkerung bewahren. Die insgesamt 17.600 verschiedenen Werbenachrichten, die während des Streiks verbreitet wurden, konzentrierten sich in ihrem Anliegen auf den Rücktritt des Präsidenten (Abreu Sojo 2003). Die staatlichen Medien ihrerseits versuchten in ihren Meldungen den Streik als Fehlschlag darzustellen und die Opposition zu diskreditieren. Über den Kanal “Venezolana de Televisión” wurde versucht, das Bild eines Landes im Zustand der absoluten Normalität zu vermitteln, während in der Wirklichkeit das öffentliche Leben durch den Treibstoffmangel beinahe zum Erliegen gekommen war.

### 2.3 Das Zurechtschneiden von Nachrichten: Vom Referendum zum Betrug.

*Wir verstehen die Dinge nicht instinktiv, sondern lernen, wie wir sie verstehen*

Der Streik wurde später erfolglos beendet. Die Opposition rief gleichzeitig dazu auf, genügend Unterschriften für ein Abwahlreferendum gegen Chávez zu sammeln. Ab diesem Moment begannen die Medien mit einer durchgängigen Informationskampagne – Pre- und Postreferendum – die auf drei Argumenten basierte: die Regierungsunfähigkeit von Hugo Chávez, die Unwissenheit und Unfähigkeit des Nationalen Wahlkomitees und – nach dem Referendum – der Wahlbetrug. Von Beginn der Kampagne bis zur Durchführung des Referendums am 15. August 2004 machten die Medien das Thema zum Mittelpunkt ihrer Berichterstattung. Zur Bestimmung, Interpretation und Evaluation des Wahlprozesses, der Politiker und Regierungsorganisationen wurden vor allem Attribute wie “Betrug”, “Sabotage” und “Amtsanmaßung” verwendet. Die Zeitung *El Universal* verwendete nach einer Studie hauptsächlich Quellen der Opposition (52,3%), weniger institutionelle (29,2%) und beinahe gar keine Regierungsquellen (*Observatorio Global de Medios* 2004). In den staatlichen Medien war über den Aufruf zur Abberufung von Chávez beinahe nichts zu vernehmen.

Die Opposition bereitete die Berichterstattung über das Referendum unter zwei möglichen Szenarien vor: Sieg oder Wahlbetrug der Regierung mittels Manipulation der Wahlcomputer. Die privaten Medien sprachen bereits

vor der Abhaltung der Wahl von Betrug und bezeichneten den ganzen Wahlvorgang als wenig transparent. Sie beschimpften die Direktoren des Nationalen Wahlkomitees und hinterfragten die Verwendung von Computern, die das bis dato verwendete Auszählen per Hand ablösen sollte (Britto García 2005: 30). Obwohl Hugo Chávez das unter internationaler Beobachtung durchgeführte Referendum am 15. August 2004 für sich entscheiden konnte, führte die Presse die Strategie der Opposition weiter. Das Wahlergebnis wurde nicht anerkannt und die Forderung nach Neuwahlen kam auf. Auch in der Folge wurden die Nachrichten verzerrt wiedergegeben. Am Tag nach der Wahl lobten die wichtigsten Medien die Zivilcourage der Bürger im Wahlgang. Vom Sieger war wenig die Rede. "Venevisión" eröffnete seine Nachrichtensendung mit einem Bericht über Ausschreitungen und Rangeleien während des Wahlgangs. Erst später wurde das Ergebnis, ohne Chávez explizit als Gewinner zu nennen, verkündet.

Nach dem Scheitern aller drei Versuche, Chávez zu stürzen – Staatstreik, Ölstreik und Abberufungsreferendum –, stellte diese letzte Niederlage einen Wendepunkt in den politisch-ökonomischen Beziehungen der Wirtschaftsführer zu Chávez dar. Ermüdet durch die jahrelangen Auseinandersetzungen und angezogen durch den wichtigsten Ölboom in der Geschichte des Landes, gaben sie fortan die Parole des "Miteinander Auskommens" aus. Seitdem hat sich ein radikaler Wandel im Mediensystem vollzogen.

### **3. Die Transformation der Medienlandschaft**

Auf die Ereignisse der Jahre 2002-2004 folgte ein nahezu obsessives Streben der Regierung, die Medien zu kontrollieren. Auf verschiedenen Wegen – vor allem juristisch, aber auch über den Abbau alter und den Aufbau neuer Strukturen – wurde eine Strategie der Verdrängung verfolgt, mit der eine Vormachtsstellung in dreifacher Hinsicht konsolidiert werden sollte:

1. Veränderung der Rechtsgrundlagen, um die oben beschriebenen Vorgehensweisen der privaten Medien zu verbieten.
2. Ausschaltung aller störenden Elemente eines Paktes der Autozensur, der Steuerung von Regierungsaufträgen (Werbung), dem Kauf von Firmen, der Einschüchterung, Zurückhalten von Informationen und dem Konzessionsentzug.
3. Die Stärkung und der Ausbau der sich in Händen der Regierung befindlichen Kommunikationskanäle.

### 3.1 Neue Szenarien, neue Gesetze, neue Aktionen. Das Gesetz über die soziale Verantwortung von Radio und Fernsehen als Antwort auf den Konflikt

Die Regierung Chávez, die noch 2000 mittels des Telekommunikationsgesetzes das komplette Fernseh- und Radiospektrum an private Unternehmer übertragen hatte, machte sich nur zwei Jahre später daran, den gesamten Prozess umzukehren. Zu diesem Zweck wurde das "Gesetz über die soziale Verantwortung von Radio und Fernsehen" (2004) entworfen, mit dem die von den Medien verbreiteten Nachrichten kontrolliert werden können. Mit dem Argument, die ethische und politische Unabhängigkeit der Medien zu sichern (*Ley de Responsabilidad Social en Radio y Televisión* 2004),<sup>10</sup> wurde ein rigides Sanktionssystem geschaffen, das den Beginn einer Phase der Einschüchterung einläutete, die, wenn sie auch nicht als Zensur bezeichnet werden kann, doch in jedem Fall zu einem Verhalten der Selbstzensur führte. Unter dem Vorwand des Schutzes der Konsumenten, vor allem der Kinder und Jugendlichen, werden unpräzise Vorgaben zu Sprache, Sex und Gewalt gemacht, die subjektiv sind und Spielraum für Interpretationen lassen. Im Gesetzestext werden strafbare Handlungen wie in einem Katalog aufgelistet (Art. 28, Abs. 1-4; Art. 29, Abs. 1). Viele Aktionen der privaten Medien in den Jahren 2002 bis 2004 lassen sich hier einordnen. Als Sanktionen für Verstöße drohen Geldbußen, die Suspendierung oder der Verlust der Sendelizenz zugunsten der Verbreitung von Kultur- und Bildungsnachrichten. Das Ziel der kulturellen Bildung reiht sich ein in eine Liste von zivil- und strafrechtlichen Sanktionen. Beides wird erneut nur als Randthema behandelt, das nur als Zwangsmittel in die öffentliche Kommunikation eingeführt wird. Um die Kontrolle über die Sanktionsmöglichkeiten zu gewährleisten, wird mit dem Gesetz die "Direktion für soziale Verantwortung" eingerichtet. Dieses hauptsächlich von der Regierung kontrollierte Gremium kann nicht nur über die Verhängung von Sanktionen entscheiden, sondern beschließt auch die Verlängerung von Sendelizenzen. Als eine weitere Maßnahme wird dem Informations- und Kommunikationsministerium noch die Aufgabe übertragen, die tägliche, kostenlose und verpflichtende Verbreitung der Staatsnachrichten und -ansprachen über Radio und Fernsehen zu regeln.

Als erstes Ergebnis des neuen Gesetzes ließ sich bei den Privatmedien eine neue Tendenz der Selbstzensur beobachten. Meinungs- und Interview-

---

10 *Ley de Responsabilidad de Social en Radio y TV (Exposición de Motivos)*. Veröffentlicht in *Gaceta Oficial* Nr. 38.081 am 07.12.2004 und verändert am 12.12.2005, vgl. *Gaceta Oficial* Nr. 38.333.

sendungen wurden reduziert und einige potentiell "sanktionswürdige" Journalisten wie Marta Colominia und César Miguel Rondón von "Televen", Napoleón Bravo von "Venevisión" sowie Marietta Santana von "La Tele" entlassen. Zudem wurde in den Nachrichtensendungen "objektiver" berichtet bzw. problematische Themen ausgespart. Dieses Phänomen, welches auch in der (von Regierungsanzeigen abhängigen) Presse zu beobachten ist, wurde durch die Reform des Strafgesetzbuches 2005 noch weiter verstärkt. Das neue Gesetz stellt die Beleidigung von öffentlichen Amtsträgern unter Strafe. Bei Nachweis von Diffamierung, Herabwürdigung oder Respektlosigkeit können bis zu 15 Monate Haft verhängt werden. Es wurden bereits Ermittlungen gegen einige Journalisten eingeleitet. Die Zeitung *Tal Cual* wurde für einen humoristischen Artikel, in dem die Tochter des Präsidenten erwähnt wurde, angeklagt und verurteilt. Der Direktor der Tageszeitung *Últimas Noticias*, Eleazar Díaz Rangel, behauptet, einen Drohbrief vom Wirtschaftsminister erhalten zu haben, in dem ihm mit der Anwendung der oben genannten Maßnahmen gedroht wird, nachdem in der Zeitung über Korruption beim Bau einiger Fabriken berichtet worden war.

Das Gesetz führt aber auch zu beachtlichen Veränderungen im kulturellen Bereich. Sender mit Musikprogrammen müssen mindestens 50% ihres Programms Musik nationaler Produktion und weitere 10% Musik lateinamerikanischer und karibischer Herkunft widmen. Damit wurden zwei Dinge erreicht. Einerseits wurden die Sender durch diese neue Kulturpolitik gezwungen, die Logik ihrer Programmauswahl auf eine Art nachhaltig zu verändern, die in Zeiten der Globalisierung bis dato undenkbar erschien. Zum anderen nahm die bis dahin zwar beliebte, jedoch nur wenig gesendete venezolanische Musik einen wichtigen Platz im Programm ein und wurde so zu einem dynamischen und bedeutenden Faktor.

Ebenso wie der oben beschriebene Artikel 50 des Bildungsgesetzes stellt auch die 2004 von der Nationalversammlung beschlossene Reform des Strafrechts eine neue Möglichkeit zur Zensur der Medien und Beschränkung der Informationsfreiheit dar. Dieses Reglement widerspricht der eigentlichen Norm der Nichtbestrafung von Ehrendelikten, wenn sich diese gegen öffentliche Beamte richten. Es sieht Freiheitsstrafen von zwei bis fünf Jahren für Individuen vor, die

durch die Verbreitung falscher Informationen in egal welchem Medium (Print, Radio, Fernsehen, Telefon, elektronische Datenübertragung oder Flugblätter) öffentliche Panik oder Unruhe hervorrufen oder das Vergehen der Diffamierung, Ungehorsam, Respektlosigkeit gegen die Obrigkeit öffentlicher Ämter und ihrer Amtsträger (Art. 297-A. Strafgesetzbuch 2004).

### 3.2 Die Neuausrichtung der Herausgeberschaft.

#### *Taktiken und Strategien zur Errichtung einer neuen Hegemonialstellung*

Der 18. Juni 2004 symbolisiert den Beginn der neuen Entwicklung. An diesem Tag fand ein Treffen zwischen Hugo Chávez, dem ehemaligen US-Präsidenten Jimmy Carter und dem Geschäftsmann Gustavo Cisneros<sup>11</sup> auf der Militärbasis “Fuerte Tiuna” statt. Der Sender “Venevisión”, dessen Sendelizenz auslief, änderte in der Folgezeit sein Verhalten gegenüber Chávez grundlegend. Noch 2002 hatte “Venevisión” Chávez als Faschisten beschimpft. Doch schon 2006 war ein Reporter des Senders Teil einer auserlesenen Gruppe, die den Präsidenten im Regierungspalast “Miraflores”, nur wenige Tage vor der Präsidentenwahl, exklusiv interviewen durfte (Rodríguez et al. 2006). Deutlich wurde der Sinneswandel Cisneros, als sein Kanal “Venevisión” absolutes Stillschweigen über den Skandal bewahrte, den die Nicht-Erneuerung der Konzession für den ältesten venezolanischen Sender “RCTV” auch international hervorrief:

Diese Aggressionen und Attacken in ihren diversen Ausprägungen müssen vor dem Hintergrund der politischen Polarisierung gesehen werden, die Venezuela derzeit erlebt und die auf die eine oder andere Weise Millionen Venezolaner betrifft. Vor diesem Hintergrund sollten auch die geschäftlichen Entscheidungen von “Venevisión” gesehen und interpretiert werden, die, dem geänderten rechtlichen Rahmen angepasst, sicherstellen sollen, dass der Kanal auch in Zukunft ein unabhängiges Medium bleibt, das Unterhaltung bietet und ein ausgewogenes Bild einer komplexen Realität liefert (Cisneros 2007).

Dem Strategiewechsel von “Venevisión” folgten “Televen”, der drittgrößte Fernsehsender, und die Tageszeitung *El Nacional*, die ohne eine vollständige Aufgabe ihrer kritischen Position doch eine moderatere Haltung einnahmen und an herausgehobener Stellung auf ihren Meinungsseiten für Regierungsvertreter Platz machte – unter anderem für Informationsminister Willian Lara, für den ehemaligen Präsidenten von “Venezolana de Televisión”, Vladimir Villegas, sowie für Mary Pili Hernández, die Vizeaußenministerin. Ein Bericht der Wahlbeobachtungsmission der Europäischen Union zu den Präsidentenwahlen 2006 spricht nicht nur von der politischen Polarisierung,

---

11 Gustavo Cisneros ist Aktionär und Präsident von “Venevisión”, des wichtigsten Fernsehkanals nach der Schließung von “RCTV”. Er ist wahrscheinlich der einflussreichste Geschäftsmann Venezuelas und seine politischen und geschäftlichen Verbindungen mit der Familie Bush verschafften ihm eine herausgehobene – einige behaupten entscheidende – Stellung im Staatsstreich von 2002. Jimmy Carter war in Caracas im Auftrag und als Vermittler und Beobachter des internationalen “Carter Center”.

sondern auch der Entwicklung des Mediensektors. Hierbei findet auch die Neuausrichtung von "Venevisión" und "Televen" Erwähnung:

Der Ton von "Televen" und "Venevisión" war generell recht unkritisch gegenüber beiden Lagern, jedoch rein quantitativ in beiden Fällen vorteilhaft für die offizielle Position. "Venevisión" widmete 84% seiner Informationssendungen der Regierungsposition und nur 16% jener der Koalition *Unidad*, während "Televen" 68% der Zeit über Chávez Koalition sendete und 32% über Rosales (Elecciones Venezuela 2006).

Chávez erklärte zu diesem Thema "[...] dass er mit niemanden ein Ehrenabkommen geschlossen habe, außer mit dem Volk" (Chávez 2007). Trotzdem wurde die Lizenz von "Venevisión" am 4. Mai 2005 von der *Comisión Nacional de Telecomunicaciones* verlängert, wenn auch nur um fünf statt der beantragten fünfundzwanzig Jahre.<sup>12</sup> Eine ähnliche Annäherungsstrategie wie die großen Firmen verfolgten auch die vom "Circuito Venezolano de Televisión"<sup>13</sup> vertretenen lokalen Privatsender, die bei dessen Gründung als eines ihrer Hauptziele die Schaffung "einer strategischen Allianz mit dem Ministerium für Kommunikation und Information zur Veröffentlichung von Nachrichten über die Handlungen der Regierung" (Agencia Bolivariana de Noticia, 14.04.2007) anführte. Eine weitere Strategie zur Einschränkung politischer Abweichung war eine Beschneidung des Zugangs zu offiziellen Informationen. Der sogenannte "Kommunikationsstrategieplan 2007" sieht eine strikte Kontrolle der vom Vizepräsidenten und den Ministerien bzw. deren Pressestellen veröffentlichten Informationen vor und verbietet ihnen die "Veröffentlichung von Presseerklärungen, die der vom Präsidenten vertretenen Haltung widersprechen". Eine Anordnung des Innen- und Justizministeriums verbietet es Polizeifunktionären und Vertretern öffentlicher Einrichtungen im Allgemeinen, vom Ministerium für Kommunikation und Information vorher nicht genehmigte Erklärungen abzugeben (Ministerio de Interior y Justicia, 15.01.2007). Zudem wurden die für den Präsidentenpalast vergebenen Presseausweise abgeschafft, womit der Zugang täglich aufs Neue von der *Casa Militar* geregelt wird.

Die Regierung, durch ihre zahlreichen Institutionen und Staatsfirmen größter Auftraggeber für Werbung in Venezuela, sowie die Provinz- und

---

12 Eine Auflistung der vergebenen Frequenzen findet sich auf der Homepage der Kommission: <[www.conatel.gov.ve](http://www.conatel.gov.ve)>.

13 "CONTC TV" (Apure), "Nautavisión" (Bolívar), "DAT TV" (Carabobo), "TV Familia" (Caracas), "TV Proclamación" (Lara), "Jerga Visión" (Lara), "Somos TV" (Lara), "V+TV" (Lara), "Sol Televisión" (Miranda), "Telesol" (Sucre), "Olimpica Televisión" (Sucre), "Canal 21" (Táchira), "Atel TV" (Zulia) und "Telecolor" (Zulia).

Stadtregierungen (fast ausschließlich in chavistischer Hand), spielen ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Ausübung von Druck auf den privaten Kommunikationsmarkt. Werbeaufträge werden gezielt nur an jene Medien vergeben, die ausreichend gefällig publizieren und eindeutig offizielle Tendenzen aufweisen. Bestes Beispiel hierfür ist die auflagenstärkste venezolanische Boulevardzeitung *Últimas Noticias*. In dem Bewusstsein, dass ihre Leser auf Grund ihrer natürlichen Einstellung Anhänger von Chávez sind, beschlossen die Eigentümer einen Wandel. Mit der Ernennung von Eleazar Díaz Rangel, einem bekannten Journalisten, der ehemals in der kommunistischen Partei aktiv war, zum Direktor nimmt das Blatt eine "neutrale Position" ein, die von vielen als extreme Bejahung bezeichnet wird. Dies hat dazu geführt, dass die Zeitung beinahe eine Monopolstellung bei den öffentlichen Werbeaufträgen innehat.

Diese Obsession, alle audiovisuellen Medien zu kontrollieren, wurde durch den Kauf von CMT (*Canal Metropolitano de Televisión*) durch "Telesur" (einem Sender, der von mehreren südamerikanischen Staaten betrieben wird) am 12. Dezember 2006 fortgesetzt. Ähnliches geschah auch mit der Sendefrequenz des Musiksenders "PumaTV". Dieser wurde durch den Reedereibesitzer und wichtigsten Auftragnehmer von *Petróleos de Venezuela* (PDVSA), Wilmer Ruperti, gekauft und sendete ab dem 5. Oktober 2007 unter dem Namen "Canal i" vor allem Informations- und Meinungssendungen. Auch wenn dieser Sender vielleicht nicht als offen regierungsstützend bezeichnet werden kann, stellt er diese, offensichtlich wegen der Beziehungen seines Besitzers, auch nicht in Frage. Den Höhepunkt dieses Änderungsprozesses stellt aber zweifellos die Nicht-Erneuerung der Sendelizenz von RCTV (*Radio Caracas Televisión*), dem größten Sender des Landes mit hohen Einschaltquoten und Nachrichten- und Informationssendungen mit eindeutig oppositionellen Inhalten, dar. Das Ende seiner Übertragungen am 27. Mai 2007, legal in seiner Form, jedoch autoritär und despotisch in seiner Ausführung, offenbart – in Verbindung mit dem Umschwenken von "Venevisión" und "Televen" – die Strategie der Regierung, eine Zensur oder Selbstzensur im Kommunikationssektor zu erreichen. Die Schließung stellt außerdem eine gefährliche Verdrängung der politischen Opposition aus dem audiovisuellen Raum dar. Seitdem gibt es keinen Sender mit nationaler Verbreitung mehr, der regierungskritische Nachrichten und Informationen anbietet. Der einzig verbliebene kritische Nachrichtensender "Globovisión" (seine Reichweite ist begrenzt, da er nur im Großraum Caracas über Antenne

empfangen werden kann, im Rest des Landes nur über Kabel) ist Ziel ständiger Bedrohungen und Attacken:

Vorsicht Globovisión! Ihr wisst, bis wohin Ihr gehen dürft. Ich empfehle Euch, genau abzuwägen, wie weit Ihr geht. Wenn Ihr wollt, macht nur weiter so. Wenn Ihr wollt, ruft weiter zum Ungehorsam auf. Ruft zum Herrschermord auf, wie gestern Abend [...]. Ich empfehle Euch, ein Beruhigungsmittel zu nehmen. Macht es ein bisschen ruhiger. Wenn nicht, werde ich die Herren von Globovisión ruhig stellen, genauso wie jeden anderen, der offen provoziert.<sup>14</sup>

Am Freitag, dem 31. Juli und am 1. August 2009 wurden 32 Radiosender mit nationaler und regionaler Verbreitung sowie zwei regionale Fernsehsender von der Regierung geschlossen.<sup>15</sup> Die Begründung lautete, dass viele dieser Sender die für den Betrieb notwendigen legalen Voraussetzungen nicht erfüllten. Einige Sender hatten sich nicht rechtzeitig um die Erneuerung ihrer Konzessionen gekümmert bzw. diese durch den Tod der eingetragenen Besitzer verloren. Die eigentlichen Beweggründe der Regierung waren jedoch, wie im Fall RCTV auch, rein politischer Natur. Unter den geschlossenen Firmen finden sich fünf Sender der CNB-Gruppe, dessen Inhaber Nelson Belfort Yibrín eine kritische Haltung gegenüber der Regierung einnimmt. Der Minister für Öffentliche Aufträge und Direktor des Nationalen Rates für Telekommunikation (CONATEL), Diosdado Cabello, erklärte, er habe die Anordnung zur Schließung vom Präsidenten Hugo Chávez bekommen:

Wir haben Instruktionen vom Kommandanten erhalten, dem Latifundium im Radio und den Medien ein Ende zu machen, und das werden wir tun. [...] Wenn die Oligarchie ihre Privilegien nicht im Guten abgibt, wird das Volk sie ihnen im Schlechten abnehmen. Und in diesem Fall, hier in Venezuela, ist das Volk die Regierung (*El País*, 01.09.2009).

Zusätzlich gibt es noch eine Aktion mit sehr weitreichenden Folgen für den Telekommunikationssektor: Die Wiederverstaatlichung der *Compania Anó-*

14 *Ministerio de Comunicación y Telecomunicación*: In Kette gesendete Nachricht des Präsidenten Hugo Chávez, 29. Mai 2007, Venezolana de Televisión: Caracas. (Auch abrufbar unter <www.abn.gov.ve>).

15 Die 32 Radiosender sind: "1130 AM" (Amazonas); "Orbita 107.5 FM" und "970 AM" (Anzoátegui); "96.9 FM" (Bolívar); "100.1 FM" und "98.3 FM" (Carabobo); "CNB 102.3 FM" (Caracas); "1270 AM" (Delta Amacuro); "CNB 100.1" und "96.1 FM" (Falcón); "99.1 FM" (Guárico); "106.3 FM" (Mérida); "1520 AM", "Emisora FM", "1550 AM", "97.1 FM", "92.1 FM", "Radio Barlovento 1230 AM", "96.9 FM" (Miranda); "99.1 FM", "92.9 FM", "1140 AM" (Nueva Esparta); "1170 AM" (Portuguesa); "103.3 FM", "600 AM" (Sucre); "730 AM" und "94.5 FM" (Táchira); "106.9 FM" (Vargas); "105.1 FM", "102.1 FM", "1430 AM" und "1300 AM" (Zulia). Außerdem die beiden Fernsehsender "7 TV" (Bolívar) und "Canal 26 UHF" (Vargas).

*nima Nacional Teléfonos de Venezuela (CANTV)*. Diese 1991 während des Höhepunktes neoliberaler Politik privatisierte Telefonfirma kontrolliert ein Monopol im Festnetzbereich und beinahe die Hälfte des Mobilfunk-, Satelliten-, Internet- und Emailsektors. Die im Rahmen des “Plan Simón Bolívar 2007-2013” erfolgte Verstaatlichung im Februar 2007 komplettiert den Reorganisationsprozess im Informations- und Telekommunikationssektor.

### 3.3 Die Neuordnung der Medienwelt durch den Staat. Die Wandlung von öffentlich-rechtlichen zu Regierungsmedien

Der in den letzten Jahren ausgetragene Konflikt um die Vorherrschaft zwischen Regierung und privaten Medien verdeutlicht die prekäre Lage und Unfähigkeit der öffentlich-rechtlichen Medien. Folge war die Einsicht der Regierung in die Notwendigkeit einer Kapazitätsausweitung, die eine ideologische Neuordnung hin zu einem für die Ziele von Hugo Chávez vorteilhaften Verständnis herbeiführen sollte:

Für die künftige strategische Ausrichtung ist der Kampf um die Ideen und die Herzen der Menschen wichtigste Aufgabe im ideologischen Bereich. Dafür ist es notwendig, einen neuen Plan zu entwerfen, der in eine Hegemonie des Staates im Bereich der Kommunikation und Information führt: eine Hegemonie im gramscianischen Sinne aufzubauen (Weffer 2007).

Die Sendemacht des Staates wurde auf Kosten der privaten Anstalten ausgeweitet. So verwandelt sich jener Staat, der sich noch 2002 als wehrloses Opfer einer medialen Verschwörung bezeichnete, zum mächtigsten Förderer, Financier und Eigentümer der Medien des Landes. Von den in seinem Besitz befindlichen Medien sind folgende transnational tätig: eine Nachrichtenagentur, sechs Fernsehsender, zwei Radiosender, eine Tageszeitung und unzählbar viele Druckerzeugnisse und Zeitschriften, die unregelmäßig oder nur kurzzeitig erscheinen, 35 gemeinnützige (*comunitario*) Fernseh- und 226 Radiosender,<sup>16</sup> unzählige Internetportale, -seiten und Blogs, sowie die bereits erwähnte Firma CANTV, die eine fast vollständige Kontrolle der Telekommunikation ermöglicht. Hinzu wird noch der Internet- und Satellitenanbieter “Simón Bolívar” kommen, der die Ausweitung des Sendebereichs auf fast ganz Lateinamerika ermöglichen wird.

Diese Gruppe ermöglicht ein System der Synergien, die die Fähigkeit zur Errichtung und Überwachung eines mächtigen Propagandaapparates ermög-

<sup>16</sup> Dies sind die offiziell gemeldeten Sendegenehmigungen. Verschiedene Quellen schätzen, dass zwischen 300 und 3.000 illegale Sender existieren könnten. Außerdem ist zu bedenken, dass der Boom der kommunitären Sender weiter anhält.

licht. Die *Agencia Bolivariana de Noticias* (früher *Venpres*) und ihr umfassendes Korrespondentennetzwerk kümmert sich um die Versorgung mit Informationen aus staatlichen Quellen, die unverändert im ganzen Land durch die Zeitung *VEA* und die Nachrichtensendungen von "Radio Nacional de Venezuela", "YVKE Mundial", "Venezolana de Televisión", "Vive TV", "ANTV" und "TVes" verbreitet und später durch das gesamte Netz elektronischer Schnittstellen wiederholt werden. "ANTV" (*Asamblea Nacional Televisión*, gegründet im Mai 2005) überträgt exklusiv die Parlamentsarbeit. "ViveTV" (gegründet 2003) fungiert als gemeinsamer Produzent der kommunalen Sender, deren kurze Dokumentarfilme über die Erfahrungen neuer Kooperativen und binnensorientierten Kleinproduzenten anstelle der im öffentlichen Fernsehen nicht erlaubten Sensationsberichterstattung gesendet werden. "Telesur" – 2005 als Kooperation mehrerer Staaten gegründet und heute mit Beteiligung von Venezuela, Argentinien, Kuba, Bolivien, Nicaragua und Ecuador, nach Aussage seiner Gründer "erstes antihegemoniales Kommunikationsprojekt, das Südamerika im Fernsehbereich erlebt" (Petrich 2007) – kümmert sich um eine internationale Verbreitung. Gleichzeitig ermöglicht das Netz von ausländischen Reportern in den beteiligten Ländern die Verkündung einer "anderen Sicht" der Welt. "VEA" sowie das Internetportal "Aporrea.org" und verschiedene Druckerzeugnisse liefern genügend Material für die Meinungs- und Interviewsendungen von "Venezolana de Televisión", "dem Kanal für alle Venezolaner".

### 3.4 Freie Radio und Fernsehsender. Der Boom der "alternativen" Medien

Errichtet, um die "freie und pluralistische Kommunikation der Gemeinschaften (*comunidades*) zu ermöglichen",<sup>17</sup> haben die freien Radio- und Fernsehsender zusammen mit anderen alternativen Medienformen wie Blogs, Flugblättern, Graffiti, Litfasssäulen und Informationsnetzen eine wichtige Rolle in der Entwicklung der öffentlichen Debatte seit 1999, und dies vor allem im Kontext der Strategie, die privaten Medien als "Prozess der Sozialisation des Kommunikativen und Rundfunkbereichs" zu ersetzen. Das Entstehen dieser kleinen Organisationen, die traditionell lokal und kollektiv organisiert sind, verbindet sich in Zeiten des Chavismus mit neuen Organisationsformen, die direkt mit politischen Aktivitäten befasst sind. Dazu gehören die Gemeinderäte (*consejos comunales*), die bolivarianischen Zirkel (*circulos bolivarianos*),

17 Vergleiche Telekommunikationsgesetz (2000), Artikel 200, darin vor allem die Regelung von freiem und öffentlichem Rundfunk und Fernsehen ohne finanzielle Absichten (2002).

die Wahlkampfseinheiten (*Unidad de Batalla Electoral*), Bodenkomitees (*Comités de Tierra*) und die "Wasserversorgungseinheiten" (*Mesas Técnicas de Agua*). Diese nutzen mehr und mehr die sich bietenden kommunikativen Möglichkeiten. Weniger aus dem noblen Motiv heraus, "jenen eine Stimme zu verleihen, die nie eine hatten", sondern vielmehr als komplementäre Arbeit zur Vervollständigung der staatlichen Anstrengungen zur programmatischen Diffusion, der politischen Organisation und der ideologischen Schulung in den staatlichen Medien. Da diese Medien nur über begrenzte finanzielle Mittel verfügen, sind sie leicht zugänglich für die "Hilfestellungen" und "Subventionen" von Ministerien und anderen öffentlichen Organisationen. Den freien Radio- und Fernsehsendern wird dabei eine Aufgabenstellung zuteil, die der Staat oder beauftragte Privatmedien nicht erledigen können: die Verbreitung von Kultur- und Bildungsprogrammen und die Bildung hin zu einer kritischen Aufnahmefähigkeit der Nachrichten.

Viele der Gruppierungen, die heute Träger der freien Radio- und Fernsehsender sind, haben bereits lange vor 1999 existiert. Fest in den Gemeinden verankert haben sie eine lange Erfahrung mit dem Betreiben von Radiosendern, Kinoklubs oder anderen kulturellen und gemeinschaftlichen Gebieten. Aber erst seitdem sie rechtlich und finanziell vom Staat unterstützt werden, erfahren sie einen echten Boom und entwickeln sich von vereinzelten Randphänomenen zu wichtigen Trägern der öffentlichen Meinung. Aus der Notwendigkeit entstanden, die informative Blockade während und nach dem Staatsstreich zu überwinden, haben sie ein breites Spektrum an Aktivitäten entwickelt, die meist regierungsnah waren. Nach der Krise haben viele dieser Projekte eine Phase der Stagnation erlebt oder verschwanden ganz. Die Regierung erkannte jedoch schnell den strategischen Wert dieser Initiativen, weswegen Maßnahmen zur Regulierung und Gruppierung dieser Strukturen ergriffen wurden. In einigen ländlichen und städtischen Gebieten<sup>18</sup> sowie Armenvierteln in größeren Städten<sup>19</sup> dienen diese Projekte heute als wichtige Referenzpunkte für alternative Kommunikation. Noch 2002 sendeten nur ein Dutzend Sender legal, während die Nationale Telekommunikationskommission bis 2007 Lizenzen an 35 freie Fernseh- und 226 Radiosender, beinahe alle aus regionalen ("Red Cardumen Nueva Esparta",

18 Unter vielen anderen: "Teletambores" (Santa Rita, Edo Aragua), "Quijote TV" (Sur del Lago, Edo. Zulia), "Montaña TV" (Cordero, Edo. Táchira), "Radio TV Rubio" (Rubio, Edo. Táchira).

19 Die bekanntesten sind "Radio Perola" (Caricuao, Caracas), "Radio Negro Primero" (El Recreo und La Candelaria, Caracas), "CatiaTVe" (Catia, Caracas), "Petare TV" (Petare, Caracas), "Canal Z" (Maracaibo, Edo. Zulia).

“REIRME Mérida”, “ARMAC Carabobo”, und andere) sowie den beiden großen Netzwerken *Asociación Nacional de Medios Comunitarios, Libres y Alternativos* (ANMCLA) und *Red Venezolana de Medios Alternativos* stammend, vergeben hat.<sup>20</sup>

Zu den freien Sendern kommen noch diverse Druck- und Internetmedien, die ebenfalls im oben genannten Netzwerk ANMCLA und zwei anderen Organisationen, dem national organisierten *Bloque Bolivariano de Medios Alternativos y Comunitarios* und dem *Bloque de Prensa Alternativa* (BPA), der mehr als ein Dutzend Verlage im Großraum Caracas umfasst, organisiert sind.<sup>21</sup> Aus dieser Gruppe stechen durch ihre Qualität und Originalität die Verlage “Proceso” und “23 de Enero” sowie die Webseite <antiescualidos.com> und vor allem das Portal <aporrea.org> hervor. “Aporrea” ist ein anerkannter digitaler Informations-, Meinungs- und Kulturkanal, der sich selbst als politisch unabhängig bezeichnet. Das Portal dient zugleich als Nachrichtenagentur, Forum für Debatten, schwarzes Brett und Verbindungspunkt für jene, die sich dem revolutionären Transformationsprozess im Land verschrieben haben.

Diese Gruppierungen sind Gegner des privaten Kapitals, welches traditionell das Kommunikationssystem Venezuelas dominiert hat. Diese Formate sind kritisch gegenüber dem bürokratischen Apparat, mit dem sie jedoch weitreichende Verbindungen unterhalten, von dem sie Geld erhalten und gefördert werden. Sie haben einige Aktionen durchgeführt, in denen sie die öffentliche Aufmerksamkeit und Wertschätzung auf einen Teil der Bevölkerung gerichtet haben: die Konfrontation mit der Armut, der Ausgeschlossenheit, dem Ländlichen und der “Nicht-Moderne”. Sie stellten somit die soziale Verantwortung der Medien wieder in den Mittelpunkt, die nicht von der Logik der Einschaltquoten oder Werbeagenturen bestimmt wurde. Außerdem erreichten sie, von innen heraus, auf originelle und oft spontane Weise eine Auflockerung in der eintönigen Berichterstattung der staatlich kontrollierten Medien. Sie eröffnen politisch Andersdenkenden die Möglichkeit,

---

20 Um die Bedeutung des Phänomens zu verstehen, müssen aber auch jene Sender berücksichtigt werden, die ohne offizielle Genehmigung agieren und mit ihren Produktionsgruppen, lokalen Reportern, Brigadisten, Ausbildungsteams ein enormes Bewegungsspektrum umfassen. Die Zahl der nicht immer organisierten und deshalb schwer zu erfassenden Gruppen ist nur schwer abzuschätzen. Die Netzwerke selber sprechen von 300 bis 500 Gruppierungen.

21 *El Tiempo de Caricuaio, Pólvora en la Calle, La voz del Valle de Caracas, Infocoas, Diario de Chacao, Veraz, Voceros, ...y Ahora, Fuerza Punto 4, La Mancha, El Gráfico, El Pasajero, Noticias de Mujeres, El Caraceño en Gráficas, Entre Telón.*

sich trotz des stark polarisierten Umfeldes zu äußern. Sie erheben eine Stimme, die von offizieller Stelle nicht zum Schweigen gebracht werden konnte. Sie sind gefährliche ideologische und finanzielle Abhängigkeiten mit Staatsorganen eingegangen und stellen das Prinzip der Vielfalt wieder her, das im Privatfernsehen mit seinen Beziehungen zu Auftraggebern und dem Wirtschaftssektor nicht gegeben ist.

### 3.5 *“Aló Presidente”. Die Macht des Wortes*

Der unangefochtene Führer der neuen Medienmaschinerie ist Präsident Hugo Chávez selbst. In unzähligen und häufigen Ansprachen, vor allem in seinem Fernsehprogramm *“Aló Presidente”*,<sup>22</sup> bindet er nicht nur seine eigenen Anhänger an sich, sondern bestimmt auch die Agenda der öffentlichen Meinung.

Die Sendung *“Aló Presidente”* ist eine Talkshow, die jeden Sonntag übertragen wird und deren Länge einzig und allein von der Laune und Tagesform von Chávez abhängt.<sup>23</sup> Die Besonderheit ist, dass die Zuschauer in der Sendung anrufen können, um direkt mit ihm über ein Thema ihrer Wahl zu sprechen. Um den Anschein eines direkten Dialogs mit dem Volk zu erzeugen, wird das Thema, egal wie komplex oder banal, in die Sendung aufgenommen. Die symbolische Verbindung, die der Präsident mit seinen Anhängern jenseits geographischer, formaler, sozialer oder bürokratischer Distanzen aufbaut, ist ein Schlüssel zum Erfolg dieses Medienphänomens. In Ermangelung der Strukturen einer Regierungspartei fungiert die Sendung als ideologischer Vermittler und Herzstück des Regierungsapparates, dessen Ausgangspunkt das Studio von *“Aló Presidente”* ist. Es kommt deswegen nicht selten vor, dass sich Minister und hohe Funktionäre vor laufenden Kameras oder am Telefon gegenüber dem Präsidenten rechtfertigen, sich eines Anliegens annehmen oder zumindest genau seine Äußerungen mitschreiben müssen.

Aber dieser Dialog ist in Wahrheit ein multiplizierter Monolog, der so oft wiederholt wird, wie es der Kommunikationsapparat für nötig hält. Deswegen Wachstum scheint keine Grenzen zu kennen und einziges Ziel, außer der konstanten Ausnutzung seiner Machtposition, ist es, den Zuschauer politisch

---

22 Die Sendung wird produziert von *“Venezolana de Televisión”* und gleichzeitig von allen staatlich kontrollierten Radio- und Fernsehsendern übertragen.

23 Am 23. September 2007 stellte er seinen bisherigen Rekord ein. Die Sendung dauerte acht Stunden ohne Werbeunterbrechungen.

und sozial einzunehmen. Über Umfang und Art dieses Phänomens schreibt der venezolanische Wissenschaftler Antonio Pascuali:

Seit seinen Anfängen beweist Chávez eine kommunikativ-präpotente Bulimie, eine Vertuschung, dass er die bisherige mediale Hegemonie, die ihn 2002 auslöschten wollte, durch seine eigene ersetzen will, um schließlich die einzige Stimme des Herren im nationalen Umfeld zu sein. Mit der Zeit entwickelt sich dieses Streben nach der Besetzung aller Kommunikationsräume zu einem Exhibitionismus und einer Elefanterie: Niemals gab es einen Staatschef, der in acht Jahren ungefähr 90.000 Minuten vor Mikrofonen verbracht hat (39 Minuten am Tag, was sich zu 188 Arbeitstagen à acht Stunden summiert). Noch nie gab es einen Staatschef, der im Fernsehen regiert hat, Funktionäre mit einem Pfiff entlässt, Minister anpfeift oder entlässt, Botschafter ernennt oder entlässt, Beziehungen abbricht, Aufgabenbereiche verschiebt, Gesetze erlässt und öffentlich unterweist (Pascuali, 28.01.2007).

Die Neigung zur Selbstdarstellung hat sogar zugenommen:

Die Wiederwahl dieses Autokraten im Dezember 2006 bescherte nicht nur dem Modell des historisch bereits untergegangenen Sozialismus eine Wiedergeburt. [...] Um auch wirklich das kleinste Anzeichen von Abwesenheit zu vermeiden, erhöht er die bisher siebentägige Dosis durch weitere Pressekonferenzen, Kettenübertragungen, Interviews und internationale Ansprachen, wodurch er auf ein neues Mittel von 90 Minuten täglich präsidentieller Präsenz an 365 Tagen im Jahr kam: 250% mehr Präsenz in den Medien als in den bisherigen sieben Jahren oder eineinhalb von fünf Arbeitstagen. Ein in der Geschichte der Menschheit einzigartiger Fall von kommunikativer Dauererektion, der multi- und interdisziplinärer Untersuchungen bedürfte. Beginnend mit der Folklore und den persönlichen Pathologien bis hin zum sich aufdrängenden Zusammenhang von extremer Maßlosigkeit im Verhältnis Kommunikation/Macht (Pascuali, 18.03.2007).

Als ob das noch nicht genug wäre, kommen zur erfolgreichen Sendung "Aló Presidente" noch die entsprechenden lokalen Varianten. So ist es möglich, auf den regionalen Sendern "Aló Gobernador" (Hallo Gouverneur) und "Aló Alcalde" (Hallo Bürgermeister) zu hören, die auf bundesstaatlicher und lokaler Ebene die gleiche verbale Gewalt anwenden.<sup>24</sup>

---

24 Die folgenden Gouverneure von Bundesstaaten haben ähnliche Programme: Anzoategui, Tarek William Saab; Aragua, Didalco Bolívar; Bolívar, Francisco Rangel Gómez; Carabobo, Luis Felipe Acosta Carlez; Falcón, Jesús Mantilla; Guárico, Eduardo Manuitt und der Oberbürgermeister von Caracas, Juan Barreto.

#### 4. Anstelle eines Schlusswortes

##### 4.1 Viele Medien, nur eine Nachricht

Trotz ihrer großen Zahl und Vielfalt in Form und Übertragungsweise gibt es eine Charakteristik, die alle vom venezolanischen Staat betriebenen Sender eint und ihnen ihre Identität verleiht: Ihre nicht zu beeinflussende Homogenität im politischen Diskurs. In Perversion ihrer öffentlichen Aufgabe nutzen diese Medien ihre vielfältigen Formen dazu, eine Struktur zu schaffen, die sich einer vertikalen Linie der Macht unterordnet, deren Anfang und Ende Hugo Chávez ist. Die Entwicklung in Venezuela, vor allem nach den Ereignissen von 2002 bis 2004, ist bestimmt von der (Wieder-)Einsetzung von Multiplikatoren, deren Nachrichten der eigentlich so wichtigen Frage der Unparteilichkeit widersprechen. Die Idee der Objektivität, die mit der Rückkehr zur Demokratie 1958 – trotz deren Makeln – der Leitgedanke des journalistischen Denkens und Handelns in Venezuela war, hat heute ihre Grundlage verloren. An ihre Stelle sind extrem subjektive Nachrichten getreten, die zudem nicht zu einem ausgewogenen informationellen Pluralismus zusammengefügt werden können.

Unter diesen Umständen funktionieren die Medien – öffentlich und privat – offen und direkt als Sprecher der Regierung oder der Oppositionsgruppen mit dem Hauptziel, die öffentliche Meinung zu beeinflussen, die Spaltung zu fördern und die Sichtweisen zu bestimmen. Jedes Medium berichtet nach seiner eigenen ideologischen Haltung, ohne dies ausdrücklich kundzutun, sozusagen versteckt hinter einer vorgegebenen Neutralität. Die Information wird zudem in großen Teilen mehr nach institutionellen denn nach journalistischen Kriterien ausgewählt. Die Nachrichten werden so zu Geschichten aus zweiter Hand, erzählt von Journalisten. Und wie alle Geschichten – dies stellt McCombs (1996) heraus – strukturieren sie die Wahrnehmung, filtern die Komplexität der Ereignisse und publizieren eine veröffentlichte, vielleicht sogar literarische Version, in der sie einige bestimmte Objekte mit entsprechenden Attributen herausheben. Auf diese Weise wird die zunehmend komplexer werdende Umwelt Venezuelas dem Publikum vorenthalten, das nun, um ein genaues Verständnis der Ereignisse zu bekommen, nicht nur den vielschichtigen politischen Konflikt durchschauen muss, sondern auch dessen Wiedergabe durch die Medien.

Die Frage, die sich an dieser Stelle auftut lautet, wie unter diesen Umständen eine wahrheitsgemäße und objektive Information gewährleistet wer-

den kann. Hierzu können die Ideen von Said in seiner Arbeit *Cubriendo Islam* hilfreich sein. Er schreibt dort:

Einige Vorstellungen von der Presse, wie die Objektivität, die Konzentrierung auf die Fakten, die realistische Darstellung und die Präzision, sind ziemlich relativ; sie drücken eher Absichten als zu verwirklichende Ziele aus (Said 2006: 147).

Daher ist nicht selbstverständlich anzunehmen, dass diese Charakteristik automatisch vorhanden ist, nur weil wir mit der Vorstellung aufgewachsen sind, dass die westliche Presse glaubwürdig und objektiv sei, während wir gleichzeitig alles als Propaganda und Ideologie verstanden haben, was aus den kommunistischen und nicht westlichen Ländern kam. Mit anderen Worten: "Die Nachrichten sind weniger feste und unabänderliche Ereignisse als vielmehr Ergebnis eines komplexen und absichtlichen Selektions- und Kommunikationsprozesses" (Said 2006: 174-148). Also nur, wenn man die Welt der Informationen, ihre Werte und täglichen Praktiken als etwas von enormer Relativität und nicht immer klarer Absichten versteht, kann man den verschachtelten politischen Kontext in Venezuela entwirren und aufdecken.

Übersetzung: Manuel Paulus, M.A.

### Literaturverzeichnis

- Abreu Sojo, Ivan (2003): "TV y Propaganda en el Paro Nacional. Quo Vadis?". In: *Revista Comunicación*, 124. Caracas, S. 90-105.
- Agencia Bolivariana de Noticial (14.04.2007): *15 televisoras regionales se unen para crear circuito radial* (<[www.rnv.gov.ve/noticias/index.php?act=ST&f=19&t=45852](http://www.rnv.gov.ve/noticias/index.php?act=ST&f=19&t=45852)>; 31.05.2010).
- Álvarez Federico (1990): "Treinta años de Periodismo en Democracia". In: *Anuario Ininco*. 1, 3. Caracas, S. 31-41.
- Borrat, Héctor (1989): *El periódico, actor político*. México, D.F.
- Bourdieu, Pierre (1993): *The Field of Cultural Production*. New York.
- (1997): *Sobre la televisión*. Barcelona.
- Britto García, Luis (2005): *Los medios contra el árbitro electoral*. Caracas.
- Cañizález, Andrés (2004): "Apuntes sobre medios y periodistas en una sociedad polarizada". In: *Revista Comunicación*, 127. Caracas, S. 14-18.
- Capriles, Oswaldo (1976): *El Estado y los medios de comunicación en Venezuela*. Caracas.
- Chávez, Hugo (29.05.2007): *Venezolana de Televisión*. Caracas (<[www.abn.gov.ve](http://www.abn.gov.ve)>; 20.07.2007).

- Cisneros, Gustavo (2007): *¿Qué ocurrió en la reunión Chávez, Carter y Cisneros?* (<www.noticiero.venevision.org>; 20.07.2007).
- Coronil, Fernando (1997): *The Magical State. Nature, Money and Modernity in Venezuela*. Chicago.
- Correa, Carlos (2002): "El Periodismo y la crisis de Abril". In: *Anuario Ininco*, 1, 14. Caracas, S. 109-118.
- Datanálisis (2003): *Principales percepciones sobre sucesos del año 2002*. Caracas.
- Díaz Rangel, Eleazar (1988): *40 años de Comunicación Social en Venezuela. 1946-1986*. Caracas.
- Donsbach, Wolfgang (1995): "Contenidos, utilización y efectos de la Comunicación Política". In: Muñoz Alonso, Alejandro/Rospir, Juan Ignacio (Hrsg.): *Comunicación Política*. Madrid, S. 41-67.
- Graber, Doris (1995): "Los Medios de Comunicación y la política americana. Los medios como gobierno en la sombra". In: Muñoz Alonso, Alejandro/Rospir, Juan Ignacio (Hrsg.): *Comunicación Política*. Madrid, S. 119-140.
- Lippmann, Walter (1949): *Public Opinion*. New York.
- López Maya, Margarita/Lander, Luis/Lander, Edgardo (2002): "Golpe Militar en Venezuela. 11 de abril de 2002" (<www.osal.clasco.org/spanol/html/documentos/golpevenezuela.html>; 31.05.2010).
- Martín Barbero, Jesús (1991): *De los medios a las mediaciones. Comunicación, cultura y hegemonía*. México, D.F./Bogotá.
- McCombs, Maxwell E. ([1994] 1996): "Influencia de las noticias sobre nuestras imágenes del mundo". In: Bryant, Jennings/Zillmann, Dolf (Hrsg.): *Los efectos de los medios de comunicación. Investigaciones y teorías*. Barcelona, S. 13-33.
- (2004): *Setting the Agenda. The Mass Media and Public Opinion*. Cambridge.
- McCombs, Maxwell/Shaw, Donald (1972): "The Agenda-Setting Function of Mass Media". In: *Public Opinion Quarterly*, 36, S. 176-187.
- Pasquali, Antonio (1990): *Comunicación y Cultura de Masas*. Caracas.
- (1991): "Radio y Televisión en América Latina". In: *El Orden Reina*. Caracas, S. 47-65.
- Rodríguez, Eduardo/Croes, Carlos/Arreanza, Jorge/Petrich, Blanche (Interviewer) (30.11.2006): Interview mit dem Präsidenten Hugo Chávez im Palast "Miraflores". Caracas.
- Said, Edward W. (2006): *Cubriendo el Islam: como los medios de comunicación y los expertos determinan nuestra visión del mundo*. Caracas.
- Sarcinelli, Ulrich (1997): "¿De la democracia parlamentaria y representativa a la democracia de medios? In: *Revista Contribuciones* (Buenos Aires), 2.
- Sartori, Giovanni (2002): *Homo videns. La sociedad teledirigida*. México, D.F.
- Shanto, Eyengar/Reeves, Richard (Hrsg.) (1997): *Do the Media Govern?: Politicians, Voters, and Reporters in America*. Thousand Oaks.
- Socorro, Milagros (15.02.2004): "'Venezolana de Televisión' ist ein Wehr gegen die Lügen der Medien. (Interview mit Vlamimir Villegas, Präsident von 'Venezolana de Televisión')". In: *El Nacional*, S. A-6.
- VV.AA. (2002): *Crisis Política y Medios de Comunicación*. Caracas.

Weffer, Laura (08.01.2007): "El socialismo necesita una hegemonía comunicacional". Interview mit dem ehem. Vizeminister für Information und Direktor von "Telesur" Andrés Izarra. In: *El Nacional* (Caracas), S. A-4.

### Quellen/Zeitungen

*Abril* (2002). Caracas.

*Código Penal de Venezuela. Ley de Reforma Parcial* (2005): *Gaceta Oficial* Nr. 5763.

*Constitución de la República Bolivariana de Venezuela* (2000): *Gaceta Oficial* Nr. 5.453 Extraordinario.

*Datanalisis* (2007): *Informe de Encuesta Nacional ÓMNIBUS. Principales Indicadores de Opinión Pública (2003-2007)*. Caracas.

*Elecciones Venezuela* (2006). Informe Final (2007): Misión de Observación Electoral de la Unión Europea. Informe Final Elección Presidencial Venezuela 2006 (<[www.eucomvenezuela.org](http://www.eucomvenezuela.org)>; 31.05.2010).

*El Nacional* (30.04.2007): *Chávez amenaza a Glovovisión con aplicarle el mínimo*. Caracas, S. A-5.

— (2002-2007). Caracas.

*El País* (02.08. 2009): "Chávez cierra 34 emisoras de radio venezolanas críticas con su política" (<[www.elpais.com/articulo/internacional/Chavez/cierra/34/emisoras/radio/venezolana/criticas/politica/elpepiint/2/0090802elpepiint\\_3/tes](http://www.elpais.com/articulo/internacional/Chavez/cierra/34/emisoras/radio/venezolana/criticas/politica/elpepiint/2/0090802elpepiint_3/tes)>; 31.05.2010).

*El Universal* (2002-2007). Caracas.

"Habla Venevisión" (<[www.noticierovenevisión.net](http://www.noticierovenevisión.net)>; 24.02.2007).

Ley de Responsabilidad Social en Radio y Televisión (2004): *Gaceta Oficial*, Nr. 38081.

Ley de Telecomunicaciones (1940).

Ley Orgánica para la Protección del Niño y del Adolescente (1998): *Gaceta Oficial*, Nr. 5, 266 Extraordinario.

Ley Organica de Telecomunicaciones (2000): *Gaceta Oficial*, Nr. 36970.

Listado de Habilitación de frecuencias (2007): *Comisión Nacional de Telecomunicaciones* (<[www.conatel.gov.ve](http://www.conatel.gov.ve)>; 31.05.2010).

Ministerio de Interior y Justicia (15.01.2007): *Resolución*, Nr. 97-00-0910086.

Observatorio Global de Medios, Cap. Venezuela. Informe Final (2004). *La información política en los principales medios de comunicación social de Caracas: Referéndum Presidencial*.

Pacheco, Ibeyise (12.04.2002): *Interview mit Vizeadmiral Héctor Ramírez Pérez*. Caracas.

Pasquali, Antonio (28.01.2007): "Vivir en Despotismo". In: *El Nacional*. Caracas, S. A-9.

— (18.03.2007): "La voz del amo". In: *El Nacional*. Caracas, S. C-14.

Petrich, Blanche (27.02.2007): "Alistan proyecto contrahegemónico de televisión que sea opción real en AL". In: *La Jornada*. México, D.F. (<[www.jornada.unam.mx/2005/02/27](http://www.jornada.unam.mx/2005/02/27)>; 15.03.2007).

*Plan para el Desarrollo Económico y Social de la Nación 2007-2013*. Líneas Generales (Documento en línea) (<[www.minci.gov.ve](http://www.minci.gov.ve)>; 31.05.2010).

Reglamento de Radiodifusión Sonora y Televisión Abierta Comunitaria de Servicio Público, sin fines de lucro (2002): *Gaceta Oficial*, Nr. 37.359.

*Tal Cual* (2002-2007). Caracas.

Televisoras regionales se unen para crear circuito nacional (2007). Agencia Bolivariana de Noticias (<[www.abn.gob.ve](http://www.abn.gob.ve)>; 14.04.2007).

*Últimas Noticias* (2002-2007). Caracas.

### **Internet**

[www.abn.gob.ve](http://www.abn.gob.ve)

[www.alc.amarc.org](http://www.alc.amarc.org)

[www.amarc.org](http://www.amarc.org)

[www.anmcla.org](http://www.anmcla.org)

[www.antiescualidos.com](http://www.antiescualidos.com)

[www.aporrea.org.ve](http://www.aporrea.org.ve)

[www.alopresidente.gob.ve](http://www.alopresidente.gob.ve)

[www.catiatve.org](http://www.catiatve.org)

[www.cne.gov.ve](http://www.cne.gov.ve)

[www.conatel.gov.ve](http://www.conatel.gov.ve)

[www.el23.net](http://www.el23.net)

[www.encontrarte.aporrea.org](http://www.encontrarte.aporrea.org)

[www.globovision.com](http://www.globovision.com)

[www.jornada.unam.mx](http://www.jornada.unam.mx)

[www.medioscomunitarios.org](http://www.medioscomunitarios.org)

[www.minci.gov.ve](http://www.minci.gov.ve)

[www.radionegroprimero.org.ve](http://www.radionegroprimero.org.ve)

[www.radio-perolafm.blogspot.com](http://www.radio-perolafm.blogspot.com)

[www.rctv.net](http://www.rctv.net)

[www.mv.gov.ve](http://www.mv.gov.ve)

[www.telesurtv.net](http://www.telesurtv.net)

[www.teletambores.blogcindario.com](http://www.teletambores.blogcindario.com)

[www.televen.com](http://www.televen.com)

[www.vive.gob.ve](http://www.vive.gob.ve)

[www.noticierovenevision.net](http://www.noticierovenevision.net)

[www.vtv.gob.ve](http://www.vtv.gob.ve)